

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 49. Dienstag, den 21. Juni 1859.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Waiblingen

#### Verkauf von Heiden im Stadtwald.

Im vordern Stadtwald werden etwa 12 Wagen Heiden am

Montag den 27. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

verkauft. Die Erbhäber wollen sich an der Kreuz-Eiche einfinden.

Den 20. Juni 1859.

Stadtschultheißenamt.

#### Waiblingen

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins versammelt sich zu Prüfung der Dienstbotenzugnisse und weiterer Besprechung bezüglich des Partikularfestes am

#### S johanni-Feiertag

Montags 3 Uhr

in der Krone zu Korb.

Den 20. Juni 1859.

Vorstand Posthaken

H. F.

#### Waiblingen.

#### Landwirthschaftlicher Verein.

Bei dem am Peter- und Paul-Feiertag in Waiblingen stattfindenden Particularfest kommen zur Vertheilung:

#### Ehren Prämien für treue Dienstboten.

Die Dienstboten haben einen süßlich unbescholtenen Ruf und keinen fleißigen Sparamen Lebenswandel durch Zeugnisse des Gemeinderaths ihres Aufenthaltsorts und ihrer Dienstherrschaft nachzuweisen. Die männlichen Dienstboten müssen mindestens 5 und die weiblichen mindestens 7 Jahre ununterbrochen bei Einer Dienstherrschaft dienen und dürfen mit derselben in keinem Verwandtschaftsverhältnis stehen. Dieß ist ausdrücklich in den Zeugnissen zu bemerken und sind dieselben längstens bis 23. d. M. an das Secretariat einzureichen.

#### Preise für die Viehzucht

##### a) Für Farren:

I. Preis	12 fl.
II. Preis	10 fl.
III. Preis	8 fl.
IV. Preis	6 fl.
V. Preis	5 fl.
I. Nachpreis	4 fl.
II. Nachpreis	3 fl.
III. Nachpreis	3 fl.

Farren, die keinen Käberzahn mehr haben, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen und solche, die keinen Preis erhalten, jedoch für preiswürdig erklärt worden, erhalten eine Reiseentschädigung.

##### b) Für Kalben:

I. Preis	8 fl.
II. Preis	6 fl.
III. Preis	5 fl.
IV. Preis	4 fl.
V. Preis	3 fl.
I. Nachpreis	2 fl.
II. Nachpreis	2 fl.

#### Preise für die Schweinzucht

##### a) Für Mutterschweine:

I. Preis	6 fl.
II. Preis	5 fl.
III. Preis	4 fl.
IV. Preis	3 fl.
V. Preis	3 fl.
I. Nachpreis	2 fl.
II. Nachpreis	2 fl.
III. Nachpreis	2 fl.

##### b) Für Eber:

I. Preis	6 fl.
II. Preis	4 fl.
III. Preis	3 fl.

Original-Englische Eber erhalten den Vorzug.

### Preise für die Bienenzucht

Denjenigen, welche die nach Dzierzon'scher Methode zweckmäßigst konstruirten bevölkert Bienenstöcke auf dem Festplatze zur Ausstellung bringen:

- I. Preis 6 fl.
- II. Preis 4 fl.
- III. Preis 3 fl.

Ferner wird bei dem Feste unter den Mitgliedern des Vereins eine Verlosung von verbesserten Instrumente für die Obstbaumzucht und den Weinbau veranstaltet werden.

Besitzer von schönem Vieh &c. und diejenigen, welche sonstige interessante landwirthschaftliche Gegenstände auszustellen vermögen, werden zu Besichtigung des Festes freundlich eingeladen. Neue Mitglieder, die in den Verein aufgenommen werden und als solche bei dem Fest Theil nehmen wollen, haben sich längstens bis 22. d. M. anzumelden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen lassen zu wollen.

Den 17. Juni 1859.

Für den Ausschuss:

Vorstand	Secretär
Posthalter H e b.	Aldinger.

### Privat-Anzeigen.

#### Waiblingen. Empfehlung.

Da ich schon mehrere Jahre im Puzgeschäft arbeitete, bin ich entschlossen, hier zu bleiben und empfehle mich in allen in das Puzgeschäft einschlagenden Artikeln. Ich werde mich bestreuen, immer die neuesten Muster zu liefern; auch nehme ich Hauben und Blonden zum waschen an.

Wilhelmine Stroh m  
bei Fr. Merz auf dem Graben.

#### Waiblingen:

### Seugras.

Von mehreren Plätzen, zusammen 2 Morg. verkaufe am Johannis Feiertag Nachmittags 4 Uhr im Aufstreich wozu Liebhaber einlade  
G. Kauffmann, jun.

### Waiblingen.

### Haus- und Scheuer-Verkauf.

Durch die Erwerbung des Stadtpfleger Kauffmann'schen Hauses setze ich mein bisheriges in der Zwerchgasse gelegenes Haus zum Verkauf aus; ebenso die halbe ehemalige Weitscheuer.

Liebhaber hiezu sind zur Einsicht, wie zum Abschluß eines Kaufs, täglich eingeladen; die Kaufsbedingungen werden billig gestellt.

Christian Pflüger, Küfer.

### Waiblingen.

Einen mittleren Kanonenofen hat billig zu verkaufen

Nagelschmied Döbler.

### Die Festung Alessandria im Königreich Sardinien.

Alessandria, piemontesische Festung und Hauptstadt der gleichnamigen Provinz des Königreichs Sardinien, am Einfluß des Bormida in den Tanaro, in einer sumpfigen Gegend gelegen, ward 1161 von den Cremonesern, Mailändern und Piacentiner gegen Kaiser Friedrich I. erbaut und Anfangs Casarea genannt, erhielt aber später, dem Paph Alexander III. zu Ehren, der ein Bisthum dahin verlegte, den jetzigen Namen. Sie zählt 36,000 Einwohner, welche bedeutende Manufacturen in leinenen, wollenen und seidnen Zeugen, Strümpfen und Hüten unterhalten, berühmten Gartenbau und lebhaften Handel betreiben, und hat sehr besuchte Messen. Sie bildet den Verkehr zwischen Genua, Turin und Mailand. Schon bei der Erbauung zur Festung bestimmt, als Uebergang über den Tanaro und die Bormida und als wichtiger Eingangspunkt mehrerer Straßen in gutem Stand erhalten, war sie oft ein Gegenstand des Kampfes. Sie wurde 1522 vom Herzog Sforza erobert und geplündert, 1657 von den Franzosen unter Conti belagert und 1707 von Prinz Eugen nach hartnäckiger Verteidigung eingenommen. Kaiser Joseph I. überließ die Stadt erblich an den Herzog von Savoyen. Seit 1796 gehörte sie den Franzosen und war die Hauptstadt des Departements Marengo. Nach der Schlacht bei Marengo schloß hier der österreichische General Melas mit Bonaparte einen Waffenstillstand, zufolge dessen Oberitalien bis an den Ticino und 12 Festungen den Franzosen eingeräumt wurden. Nach Unterdrückung der piemontesischen Revolution von 1821 wurde Alessandria mehrere Jahre von den Oesterreichern besetzt, und die sehr starken, von den

Franzosen erbauten Festungswerke demolirt, bis auf die sehr feste Citadelle am linken Ufer des Tanaro, den Brückenkopf und die bastionirte Ringmauer.

Nach der Schlacht von Novara am 23. März 1849 mußte der Platz für die Dauer des Waffenstillstandes den Oesterreichern als Garantie des Friedens übergeben werden, doch wurde er nach Unterzeichnung desselben wieder zurückgegeben. Die bastionirte Ringmauer besteht aus einer Reihe von zusammenhängenden Bastionen. Eine Bastion besteht aus zwei Facen und zwei Flanken und die Linie, welche zwei neben einander liegende Bastionen verbindet, nennt man die Courtine, vor welcher das Ravelin liegt, welches ebenfalls aus zwei Facen und zwei Flanken besteht und zur Deckung der Courtine (Zwischenwall) erbaut ist. Die bastionirte Ringmauer ist von einem breiten tiefen und mit Wasser gefüllten Graben umgeben, vor welchen das Glacis mit dem gedeckten Wege liegt.

Der Brückenkopf besteht ebenfalls aus mehreren Bastionen mit Graben und Glacis, und innerhalb desselben liegt die Citadelle als ein für sich bestehendes und abgeschlossenes Fort. Außerhalb des Brückenkopfs befinden sich mehrere Redouten und Flecken (pfeilsförmiges Außenwerk), welche untermurt sind, um diese bei einer Belagerung, wenn sie nicht mehr halbar sind, zu sprengen und zu zerstören. Diese Murt, Festungen zu erbauen, ist von Vaudan unter der Regierung Ludwig XIV. erfunden worden, genügte wohl für die damalige Zeit, aber nicht für die gegenwärtige, wo das Caponniere-System mit Mantatember's Thürmen angewendet, nach dem z. B. die Festung Posen erbaut ist.

Einer solchen bastionirten Ringmauer könnte man bloß dadurch eine größere Widerstandsfähigkeit verleihen, wenn man sie mit Forts die sich gegenseitig flankiren, wie z. B. bei Mainz, umgäbe. Diejenige aber, welche Alexandria umschließt, eignet sich in keiner Weise dazu, eine regelmäßige Belagerung eine Zeitlang auszuhalten, indem der Belagerer in ganz kurzer Zeit aus der zweiten Parallele mittelst gedeckter Laufgräben bis zum Rande des Glacis vorbringen würde, um daselbst die Beschießung und Contre-Batterien zu errichten und Beschießung zu eröffnen. Ein solches Verfahren dürfte in dem vorliegenden Falle gar nicht nothwendig erscheinen, indem eine hinreichende Anzahl während der Nacht erbauter, mit Wurfgeschützen armirter Batterien Alexandria nach einem mehrtägigen Bombardement sicher zur Uebergabe nöthigen würde.

Ganz abgesehen davon ist Alexandria in dem bevorstehenden Kriege sowohl für die operirenden als für die sich in der Defensiv verhaltene Armee von sehr großer Wichtigkeit, indem durch sie die Eisenbahn von Genua nach Turin geb:

und indem sie am Einflusse der Bormida in den Tanaro liegt und den Vereinigungspunkt mehrerer Hauptstraßen bildet. Ein sehr starker Brückenkopf erhöht ihre Wichtigkeit, die sie auch als Stapelplatz für das Kriegsmaterial hat.

Es liegt außer Zweifel, daß die Franzosen nur Zeit haben gewinnen wollen, um in einer günstigen Jahreszeit ihre ganze Armee über die Alpen marschiren zu lassen. Durch das Einrücken der Oesterreicher in Sardinien sind sie aber gezwungen worden, den größten Theil ihrer Artillerie, Pferde und Mannschaften von Toulon zur See nach Genua überzuführen, was immer viel Zeit erfordert und nie in großen Massen geschehen kann. Hätte sich nur ein österreichisches Corps durch ein mehrtägiges Bombardement in den Besitz von Alexandria gesetzt, so würden sie in hinreichender Stärke nicht allein die zu Genua gelandeten Franzosen an ihrer Vereinigung mit den Sardinern auf diesem Wege haben hindern, sondern auch Genua in Besitz nehmen können. Die Sardinier und Franzosen wären abdann genöthigt worden, ihre Stellung aufzugeben, und durch den Marsch der Oesterreicher auf Turin gezwungen worden, eine Schlacht anzunehmen, welche jedenfalls zu Gunsten der Oesterreicher ausgefallen wäre.

Durch die Besetzung der Alpenpässe hätte man die Einmarsche der Franzosen nach Sardinien Einhalt thun können. Indes lehnt sich gegenwärtig der rechte Flügel der Oesterreicher an den Lago Maggiore (Ranger See) bei Arone, und ihre Armee hält die ganze Linie der Sesia bis zu ihrem Einflusse in den Po bei Canale besetzt, wo sie eine Brücke geschlagen und Streifcorps nach Tortona und Voghera entsendet haben, um den Telegraphen und die Eisenbahn zu zerstören. Sie sind demnach in der Front durch Sesia und in der linken Flanke durch den Po gedeckt.

Es ist nicht denkbar, daß der Kaiser Napoleon die Oesterreicher in der für sie sehr vortheilhaften Frontstellung angreifen wird; vielmehr ist anzunehmen, daß er Alexandria zu seiner Operationsbasis nehmen wird und den Po mit seiner Armee entweder zwischen Canale und Pavia überzweitet, oder unterhalb Pavia, die Richtung direct nach Mailand nehmend, durch welchen Flankenmarsch — und ich glaube ganz bestimmt, daß eine von den beiden Voraussetzungen zutrifft — die Oesterreicher ihre feste Stellung an der Sesia aufgeben müssen. Alexandria ist demnach für die nächstfolgende Zeit ein höchst wichtiger Platz, selbst in dem Falle, wenn eine Armee geschlagen werden sollte.

— Das neueste Heft der Cotta'schen Vierteljahrsschrift enthält einen lesenswerthen Artikel über die militärische Stellung Frankreichs Deutschland gegenüber. Nach demselben beträgt die Totalstärke der französischen Armee

mit Einschluß von 4700 Mann Equipagetrain und 12,000 Mann Administrations- und andern Truppen: 409,000 Mann (Frieden), oder 575,000 Mann (Krieg) mit etwa 1200 Feldgeschützen. Dagegen beträgt das Total der ganzen preussischen Armee: 161,000 Mann (Frieden) und 541,000 Mann mit 1004 Geschützen (Krieg); das Total der ganzen österreichischen Armee 400,000 Mann (Frieden) und 7—800,000 Mann mit 1344 Geschützen (Krieg). Außerdem verfügt das übrige Deutschland mit den Reserven über eine Armee von mehr denn 350,000 Mann. Demnach sind Oesterreich, Preußen und das übrige Deutschland ohne besondere Mühe im Stande, die ungeheure Macht von 1,500,000 Mann aufzubringen. Es ist dies das Dreifache der französischen Armee. — Die französische Armee gehört entschieden zu den besten Europa's. Sie ist tapfer, gut gekleidet und mit einer Menge vorzüglicher Offizier versehen. Ihre Geschichte enthält viele glorreiche Momente. Einige Kriegserfahrung besitzt sie auch. Bei der heimlich langen Dienstzeit (sieben Jahre) besteht der Kern dieser Armee trotz der zeitweiligen statuten Beurlaubungen immer aus geübten Leuten. Sie ist leicht entzündlich und folgt gern den Eingebungen des Augenblicks. Wie sehr man aber auch Ursache hat, die innere Tüchtigkeit der französischen Armee anzuerkennen; wenn man ihr gegenüber die deutsche Armee betrachtet und unbefangene Parallelen zieht, so fällt solche unbedingt zum Vortheil dieser letzteren aus. An den deutschen Heeren läßt sich nur eine erhebliche Ausstellung machen: daß sie eben keine vollständige militärische Einheit sind. In allen übrigen Beziehungen bietet die Wehrkraft Deutschlands ein höchst erfreuliches Bild. Namentlich ist der wissenschaftliche Geist, die nachdrückliche Cultivirung des wissenschaftlichen Elements in den deutschen Heeren sehr hoch anzuschlagen. Zwar hat der deutsche Soldat nicht die Gelehrigkeit und Anstellung des französischen. Die Franzosen bilden ihre Rekruten auf eine wunderbar schnelle Weise aus. Dafür sind deutsche Soldaten unter allen Umständen zuverlässiger. Wenn sie sich weniger rasch für etwas begeistern lassen, so wechselt auch ihre Stimmung nicht so plötzlich, im Fall das Schicksal ihnen beim Kampfe seine Günstigkeit entzieht. In sämmtlichen deutschen Heeren sind alle namhaften Fortschritte auf dem Gebiete des Kriegswesens berücksichtigt worden. Es gilt dies zumal von der Bewaffnung der Truppen, die im Allgemeinen vorzüglich ist. Die Infanterie wird im Ganzen kaum hinter der französischen stehen. Was letztere aber am Tirailleurs voraus haben dürfte, ersetzt jene ohne Zweifel durch ihre größere Sicherheit im Schießen. In diesem Punkte besitzt die Infanterie aller deutschen Heere eine unbestreitbare Ueberlegenheit, insbesondere was

die Jäger und Schützen betrifft. Und solcher Kerntruppen gibt es in Deutschland etwa 80,000 Mann. Die deutsche Cavallerie ist der französischen in jeder Beziehung überlegen. Diese kann nicht einmal mit inländischen Pferden durchaus beritten gemacht werden, so daß für sie Pferde im Auslande aufzukaufen werden müssen. Dasselbe läßt sich von der Artillerie sagen. Man hat überall die Feldartillerie gegen früher beweglicher gemacht, die Treffwahrscheinlichkeit, soviel immer möglich, zu erhöhen und namentlich das Bußfeuer aus Haubizen zu vervollkommen gesucht. Das wichtigste Geschos der Artillerie in der Neuzeit, die Granatsartillerie, ist von allen Artillerien adoptirt worden. Die reitenden Truppen der deutschen Heere können sich, wenigstens was die größeren Contingente betrifft, jedenfalls mit denen des französischen Heeres messen — so daß im Ganzen genommen die vereinigten deutschen Heere in Bezug auf numerische Macht und innere Tüchtigkeit der französischen Armee bedeutend überlegen sind.

Der amerikanische Luftschiffer Wise geht mit dem Plan um, in diesem Sommer den gewagten Flug von Amerika nach Europa zu unternehmen. Vorerst aber will er zur Probe von St. Louis nach Baltimore oder Newyork fliegen. Einweilen baut er zu diesem Zweck einen großen mit Ruder und Fächerrädern auszustattenden Ballon, und wenn dieser art fertig ist, wird sich wahrscheinlich die kühle Ueberlegung einstellen.

Winnenden. Brod-Tare.  
 8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 22 fr.  
 8 " " schwarzes Brod . . . 20 fr.  
 Der Kreuzerwedon muß wägen 7½ Loth.

Waiblingen. Brod-Tare.  
 8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 22 fr.  
 8 " " schwarzes Brod . . . 20 fr.  
 Der Kreuzerwedon muß wägen 7½ Loth.

Winnenden.  
 Naturalien-Preise den 16. Juni 1859.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrft.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	— —
Dinkel, v. Schffl.	6 44	5 47	5 22
Dinkel, neuen	— —	— —	— —
Haber,	7 54	7 31	7 11
Weizen,	— —	— —	— —
Kernen,	13 30	13 —	— —
Gerste,	9 4	8 32	8 —
Gerste, neue	— —	— —	— —
Roggen,	9 36	9 4	8 —
Mischling,	9 20	8 48	8 —
Einkorn	— —	— —	— —
Welschkorn	10 8	9 4	8 —
Ackerbohnen	16 —	14 56	— —
Widen	— —	— —	— —